

„Laudato si...“ Kurzkomentar – Gedanken zur Trinität

Erstmals liegt ein päpstliches Dokument vor, das von der Sprache und vom Inhalt her Ökologie als die „natürliche Hausordnung“ des gemeinsamen Hauses Erde begreift und entsprechend benennt. Ökologische Gedanken erscheinen nicht als „Suppengrün“ auf dem aufgetischten Gericht aus hohen theologischen Küchen, sondern als essentielles Gerüst der Schöpfungsordnung.

Im Kapitel VII. „**Die Trinität und die Beziehung zwischen den Geschöpfen**“ könnten indes die Erklärungschancen, die die Ökologie in Sachen „Trinität“ bietet, ausgebaut werden. Der Logos der Ökologie besteht nämlich auch aus einer Dreieinigkeit, die ineinanderfließend zu einer Einheit wird.

Die drei Säulen der ökologischen Wirklichkeit bestehen aus Materie, Energie und Information. Die Materie steht für den „mütterlichen Urgrund“, die Basis, quasi das Irdische. Die Energie für die Bewegung, die Wärme, das Licht. Die Information – besser ausgedrückt mit „In-Formgebung“ für die Gestaltannahme von Materie und Energie von Molekular- bis Menschengestalt.

Wir wissen in der Naturwissenschaft, dass diese Faktoren ständig ineinanderfließen, die Wirklichkeit aus Wirkungen und Zusammenspiel von Materie, Energie und Information besteht. Die Quantenphysik hat u.a. seit Max Plank dieses Spiel der elementaren Evolution im physikalischen Rahmen und darüber hinaus erkannt und die klassische Physik Newtons überholt. Wenn der große Physiker Hans-Peter Dürr u.a. schreibt: „Das Ende allen Zerteilens ist kein Atom, sondern eher Geistiges, Potenzialität... Materie ist nicht auf Materie aufgebaut, das Primäre ist die Beziehung, das Sekundäre der Stoff... Dinge müssen als Prozess interpretiert werden... Materie ist die „Schlacke des Geistes“. Und Sir Karl Popper meint: „Durch die moderne Physik hat sich der Materialismus selbst überwunden“. Ist im prämechanistischen Denken und Ahnen der Religionen, zumal auch der christlichen, viel von dem vorbereitet, was die Naturwissenschaft heute zu erkennen beginnt? Wir sollten weiter an der Brücke zwischen der Geistes- und der Naturwissenschaft bauen um der verbreiteten Gottlosigkeit besser begegnen zu können. Lässt sich **Materie** (von „mater“ für „Mutter“ abgeleitet) nicht mit dem gott-mütterlichen – väterlichen Teil der Gottheit (-„heit“ ist ein Summationsbegriff) verbinden? Die **Energie** mit dem hl. Geist als Beweger, Entflammer und die **Information** mit Christus als Gestaltannahme himmlisch-irdischer Beziehungsfülle ? (Mutter „Erde“ – Vater „Himmel“ religionsgeschichtliches Urbild).

„Offenbarung ist in zwei Büchern enthalten: In der Bibel und in der Natur“ (Thomas von Aquin). Meister Eckehard sprach davon - wir sollten Gott „gottlos“ denken! Heißt das für die theologische Wissenschaft nicht auch, sich verstärkt neben der Bibel, dem „Buche der Natur“ und einem trinitarischen Gottesbild zu widmen, das „naturwissenschaftlich angereichert“ der Sinn- und Erklärungsnot

unserer Zeit entgegenkommt und neben dem Christentum auch den Dialog mit den anderen monotheistischen Religionen zu aktualisieren vermag? Es ist dringend notwendig, daß angesichts der teils drastischen Konkurrenz der Bibelreligionen um die Deutungshoheit des Göttlichen die katholische Kirche endlich mit ihrem Holos, mit ihrem holistischen Anspruch und Auftrag befaßt und bei der Trinitätsfrage der Gottheit nicht nur Brücken zwischen der Natur- und der Geisteswissenschaft baut. Wenn dem Religionsfrieden Vorschub zu leisten ist, dann auf diesem Sektor. So stellt etwa der Islam den christlichen Monotheismus in Frage und bezichtigt uns indirekt der „Vielgötterei“. Ähnlich verhält es sich im Judentum. Es genügt nicht mehr textanalytisch-bibelhistorisch zu arbeiten und bei der Trinitätsfrage von unergründlichen „Geheimnissen“ zu sprechen, wenn mittlerweile die Naturwissenschaft Vorlagen bietet, die das Verhältnis von Glauben und Vernunft in neuem Licht erscheinen lassen und der Sehnsucht vieler Suchender entgegenkommt. Das noch verbliebene Kirchenvolk ist sicher offen für dosierte theologisch-ökologische Trinitätsbetrachtung – zumal solche Gedanken in beispielhafterweise durch das päpstliche „Laudato Si...Rundschreiben“ an höchster Stelle vorbereitet wurden. Laßt uns weiterdenken. „Das Universum ist kein Objekt, sondern eine Wesenheit“ meint der Quantenphysiker H.P.Dürr und er hat recht – der Glaube hat vorgeahnt und eine geisteswache Kirche ihre Wege bereitet.